



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

I. Predig. Jnhalt. Waffen eines Christlichen Kämpffer seynd das Gebett.  
Quodcunque petieritis Patrem in nomine meo, hoc faciam. Joan. 14. v. 13.  
Was ihr den Vatter in meinen Namen bitten werdet/ das ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am  
Festtag der H. Aposteln  
Philippi und Jacobi.

Erste Predig.

Waffen eines Christlichen Kämpffer seynd  
das Gebett.

Quodcunque petieritis Patrem in nomine meo,  
hoc faciam. Ioann. 14. v. 13.

Was ihr den Vatter in meinen Rahmen bitten  
werdet / das will ich thun.

331



Ann das Leben des Menschen ein Krieg ist / muß ein jeder ein Kämpffer seyn / wo seynd aber die Waffen zum Streit / wo Gewehr den Feind anzugreifen? Ein Soldat ohne Waffen ist ein Leib ohne Glieder / ein Schreiber ohne Feder / ein Vestung ohne Schanzen / und Bollwerck: Armis vires Constant: sagt Valerius Maximus; die Kräfte stehen in Waffen / armis libertas, patria, parentes, & alia omnia reguntur: sagt Salustius Bell. Jug. Cap. 87. mit Waffen wird Freyheit / das Vatterland / Inwohner / und alles erhalten: Dife verliehren ist dem Feind gewonnen geben / dife behaubten ist dem Feind trug biethen / und den Kämpff-

Platz erhalten. Mit seinem Dolch hat Phinees erlegt die Gottslästerer / Num. 25. Mit seinem Pflug-Eisen hat Samgar 600. seiner Feind inder gemacht / Judi. 3. Mit seinem Schwerdt hat Gedeon das Lager der Madianiter zerstöhret / Jud. am 7. Mit seiner Winnbacken hat Samson tausend Philisteer erschlagen Jud. am 15. mit seinem Pfeil / und Bogen hat Ionathas den feindlichen Einfall verhütet / 1. Reg. 14. Mit seiner Schlingen hat David den Goliath zu Boden geworffen / 1. Reg. 17. Mit dem Schein ihrer goldenen Schild haben endlich die Machabere die Augen ihrer Feind verblendet / 1. Machab. 6. Zum Waffen dann / was Kriegen will! Wehr und Waffen seynd der Saamen / auß welchen die süße Frucht der Glory erwachset. Was aber für Gewehr / was für

für Waffen / unsere Seelen-Feind zu bekriegen? Alle Geschöpf hat die sorgfältige Natur mit ihren Waffen versehen und bewahret / die Ochsen mit ihren Hörnern / die Wölff mit ihren Gebiß / die Vögel mit ihren Schnäbeln / die Fisch mit ihren Schuppen / die Bäume mit ihren Rinden / die Frucht mit ihren Hülsen / der Mensch allein / umringet von Feinden / ist nackt und Waffen-loß / nudus egressus sum de utero matris meae, & nudus reverar illuc: beklaget es Job am ersten. v. 21. Ich bin nackt und bloß auß Mutter-Leib kommen / nackt und bloß werde ich auch widerum dahin kehren. Plato, seiner hohen Wissenschaft wegen unter denen Philosophen der Göttliche/will/die Waffen des Menschen seye die Vernunft; hat auch ein einziger Alexander mehr außgewürcket mit seiner Klugheit / dann Darius mit fünffmahl hundert tausend Gewaffneten. Chrysostomus Lib. 2. de orando DEUM, lehret: **GOE** habe den Menschen bewaffnet mit den Händen / mit welchen er alles ergreifen könne / sich zu schirmen. Ich halte es anheunt mit Gregorio großen Kirchen-Vatter von Nyssa Homil 7. in Cantica, das Gewehr und die Waffen des Menschen / sagt diser / ist die Red und Gebett / mit welchen er nothwendige Hülf und Beystand wider allen feindlichen Anfall von **GOE** erbitten mag. Non enim alia de causa DEUS: seynd die Wort Gregorij; Humanam vocem naturae hominum est fabricatus, quam ut esset instrumentum orationis, per se cordis motus explicans & distinguens, diser Ursach hat **GOE** dem Menschen Stimm und Red gegeben / damit er sich deren / gleich einem Instrument, zum Gebett bediene / seine Noth und Betrangnuß des Herzens anzudeuten / und um Hülf bey **GOE** anzuhalten / schon versicheret / laut meinen angezogenen Canzel-Spruch / was er begehret / werde er erhalten. Bleibe es dann darbey / das Gewehr der Christlichen Kämpffer seye das Gebett / die Prob wird es erweisen /

zugleich aber auch lehren / wie es zu gebrauchen: Seyet bereit.

**S**ehr ist / vil bitten ist einem <sup>382</sup> heroischen Gemüth gar zu beschwärllich / lieber wird ein beherzter Soldat das Leben lassen / als vil bitten / ihme zu schencken / molektum verbum est & onerosum: rogo, sagt Cicero: ein beschwärlliches / und verdrüßliches Wort ist: rogo, ich bitte / gehöret auch vilmehr in die Spittäler / als auf den Kämpff-Platz. Nichts desto weniger ist im geistlichen Streitt bitten und betten die einzige Gegenwehr / unsere Feind obzusiegen / die beste Waffen eines streittbahren Christen. Man erinnere sich nur auß Göttlicher Schrift des frommen Patriarchen Jacob, als diser sterben wollte / verschaffte er unter anderen seinem liebsten Sohn Joseph ein reiche Erbschaft: Do tibi partem unam extra Fratres tuos, quam tuli de manu Amorrhæi in gladio, & arcu meo, ich schencke dir noch neben deinen Brüdern einen Theil / welchen ich auß der Hand des Amorrhæers mit meinen Schwerdt und Bogen erhalten / Gen. 48. v. 22. Niergends liest man / daß Jacob Krieg geführt / weniger mit Schwerdt und Bogen gestritten / mit was für Waffen dann hat er den Amorrhæer überwunden? der Chaldeisch Text erkläret es: Quam tuli de manu Amorrhæi oratione mea, jenen Theil verschaffe ich dir / sagt Jacob, welchen ich auß der Hand des Amorrhæers durch mein Gebett erobere / das Gebett waren die Waffen / mit welchen Jacob die Amorrhæer überwunden. Amorrhæus wird verdollmetschet: Amarus rebellis, ein bitterer Rebell / oder Aufrührer / bittere Aufrührer seynd Sünd und Laster / unser eigenes Fleisch / Begierden / und Anmuthungen / die Welt / der Teuffel mit seinem Anhang / das Gebett ist der Streitt-Bogen / auß welchem / wie vil Senffner zu **GOE** / so vil tödtliche Pfeil wir abschiffen / und unsere Feind verwunden gewisser / dann

Do-

Domitianus der Kayser / der auf hundert Schritt einen Ducaten auß den Fingern seines Edel-Knaben heraus geschossen; das Gebett ist das Schwerdt und Degen / wie oft wir das zucken / so oft zerhauen wir die ganze Macht der Höllen / mächtiger / dann der unvergleichliche Säbel Scanderbegs, mit welchem er einen geharnischten Mann zerspalten können; diß ist der Schild wider allen feindlichen Anfall / auf welchen ich besser / dann Alicatus auf den Schild des unerschrockenen Soldaten Myrtili schreiben kan: Auxilium nunquam deficiens, unaufhörliche / stätte Hülf. David zeiget es / da er im 17. Psalm. v. 35. gesungen: Qui docet manus meas ad praelium, der Herr unterweist meine Hand zum Streich. Die Griechische Väter bey den gelehrten Corderio glossiren / David habe sagen wollen: Ad preces manus meas extendens supero inimicos meos, da ich meine Hand zum Gebett außstrecke / überwinde ich meine Feind.

383 Balac, ein König der Moabiter / und Feind des Auserwählten Volck Israel, hat selbst bekennen müssen diese Wahrheit. Da Israel in das gelobte Land gehen wollte / mit den Amorrhæern / Hethæern / und Pharezæern zu streiten / sagt Balac zu den Seinigen: Ita delebit hic populus omnes, qui in finibus nostris commorantur, quo modo solet bos herbas usque ad radices carpere, also wird diß Volck seine Feind vertilgen / wie ein Ochse das Gras bis auf die Wurzel pflegt abzuweyden. Num. 22. v. 4. Der Ochse hat seine Stärke in den Hörnern / und nicht im Maul / Balac wollte die Stärke des Israelitischen Volcks denen Seinigen andeuten; warum vergleichet er dann diese mit dem Maul eines Ochsen? Höret den uralten Origenem Homil. 13. in Numeros, quia vitulus ore abrumpit herbam de Campo, & lingua, tanquam falce, quæcunque invenerit, fecat, ita & populus hic, quasi vitulus, ore & labijs

pugnat, & arma habet in precibus: Weil ein Ochse mit dem Maul das Gras abreisset / und mit der Zunge gleich einer Sense alles / was er findet / abschneidet / also stritte das Volck Israel mit dem Mund / und Lesszen / und bestunden seine Waffen im Gebett. O wie oft wurden auch wir die herrlichste Sieg in unseren Anfechtungen erhalten / so wir mit Mund und Lesszen streitten / von GOTT Hülf und Beystand begehreten / wie leicht wurden wir unsere Feind übermeisteren.

Saget mir / mit was für Waffen hat David den ungeheuren Goliath zu Boden geworffen? Sechs Ellen hoch / und ein Hand breit war die Größe dieses erschrocklichen Riesen / meldet die Schrift / sein Panzer hatte am Gewicht fünff tausend Sichel von Erz / das ist / zwey hundert und acht Pfund Römischen Gewichts / sechs hundert Sichel Eisen truge er an seiner Lanzen / das ist / fünff und zweyzig Pfund. David ein kleiner Hirten-Jung ganz Gewehr / und Waffen-loß gehet ihm entgegen. Mein David, muß ich dich allda anreden mit Saul dem König in Israel: Willst du streitten? Non vales resistere Phiktao isti, nec pugnare adversus eum, quia puer es, 1. Reg. 17. v. 33. Du kannst mit diesem Philisteer nicht streiten / weniger seiner Macht widerstehen / du bist ein Kind; keck und vermessen ist allezeit die Jugend / willst endlich streiten / nimme zum wenigsten die Wehr und Waffen. David laßt sich überreden / leget an den Panzer des Königs Saul, setzet auf den Sturmhut / hangt den Rapiere an die Seiten / nimmt in die Hand den Schild / kunte sich aber in diesen weder rühren / noch bewegen / legts wiederum weck / nimmt seinen Hirten-Stab / und Hirten-Taschen / seine Schlingen / und Stein / gehet unerschrocken dem Goliath unter die Augen. Bist vielleicht schon versicheret / du werdest den Goliath zu Boden werffen? Warum nimmt dann nicht das Schwerdt mit /

mit / disen Risen den Kopff abzuhauen? Basilius Seleucienſis redet über disen Paß; Declarat DEUS, ut nihil opus habet armis, DEO bellum adjuvante, GOTT wollte anzeigen / kein Wehr und Waffen habe es vonnöthen / wo GOTT die Hülff leistet / David ware genugsam bewaffnet mit dem Gebett / darum hat er keiner Waffen nothwendig / mit disen hat er den Goliath zu Boden geworffen. Man höre nur die goldene Wort Chriſtoſtomi. Homil. 1. de Orat. Admirabilis David Goliadem illum, ut metuendum quendam dæmonem irruentem, non armis, non gladijs, sed precatone dejecit, der wunderliche David hat den Goliath gleich einem grausamen anfallenden Teufel nicht mit Schwerdt und Waffen / sondern mit dem Gebett übergewältiget; Ita relum: fahret fort Chriſtoſtomus: est acerrimum nobis deprecatio, ad Dæmonis imperum propulsandum, also nehmlich ist uns ein scharffer Pfeil / und starkes Gewehr das Gebett / allen Anfall des Teufels zuruck zu treiben.

385 Ja darff schon sagen / sicherer seynd wir bewaffnet mit dem einzigen Gebett / als mit einem ganzen Kriegs-Heer deren Engelen. Die Prob darauf: Josue, der Israëliter Feld-Fürst / belagerte die Stadt Jericho, er sihet auf den Feld einen Mann mit blossen Schwerdt / gehet unerschrocken hinzu / fragt: noster es, an adversariorum? Bist Freund oder Feind? Er bekommt zur Antwort: Nequaquam, sed sum princeps exercitus Domini, & nunc venio, wie Lyranus zusetzet / in adiutorium vestrum, mit nichten / ich bin ein Fürst des Herrn Kriegs-Heers / daß kommen euch zu helfen. Josue am 5. v. 14. nichts desto weniger gibt Josue seinem ganzen Volck Befehl: Josue am 6. v. 10. Vociferamini, vociferamini, schreyet / schreyet / andere lesen: Orate, orate, bettet / bettet / und da das ganze Volck bettete / fielen die Mauern der Stadt Jericho zu Boden; ware nicht Josue

R. P. Kellerhaus, Festsval, Tom. III.

schon versicheret der Hülff und Beystand deren Engelen / war nicht schon gezucket in der Hand des Engels ein Schwerdt die Feind zu vertilgen? Was ist dann das Gebett vonnöthen? Josue, sagt unser gelehrte Vega, Tomo primo in Caput 15. Judicum, verliesse sich mehr auf das Gebett / dann auf das gewaffnete Kriegs-Heer deren Engelen. Jericho den Nahmen nach so vil / als Luna, der Mond / ein Sinn-Bild der unbeständigen feindlichen Welt / leichter wird dise übergewältiget mit den Waffen des Gebetts / dann mit dem feurigen Schwerdt eines erschrocklichen Cherubin. Schön all da Ambrosius Serm. 86. Arma nostra sunt oratio, longius vulnerat, quam gladius, gladius enim non nisi proxime conspectum percutit adversarium, oratio autem etiam longius positum vulnerat inimicum, unsere Waffen seynd das Gebett / weiter würcket dises / dann Schwerdt / und Degen / das Schwerdt verwundet nur den Feind in der Nähe / das Gebett aber verwundet den Feind / so weit entlegen. Aufgemacht ist dann / ein bewehrtes Gewehr wider allen feindlichen Anfall seye das Gebett.

Wie kommts dann / daß mit 386 disem so starcken Waffen so vil den Sieg verliehren / und dem Feind gewonnen geben? Sie verhalten sich / wie jener neugetorbene Bauer / da diser das erstemahl die Musqueten loß-brennte / das Feuer sahe / und von der überladenen Musqueten einen Stoß bekommen / wirfft er selbe gleich hinweg / lieff darvon / und sagte: wie spenet nicht diser Teufel Feuer auß / wollte sie auch nicht mehr angreifen; also auch machens vil Christen / da sie ein / oder das andere mahl das Gewehr ihres Gebetts loßbrennen / und erwann einen Stoß bekommen / nicht erhalten / was sie begehren / werffen sie es alsobald hinweg / wollens nimmer angreifen. Da heist es / der Himmel ist von Stachel und Eysen / die Barmherzigkeit Gottes unbeweglich / kein

D o

Gna

Gnaden-Bild ist / wo nicht hanget  
mein Opfer-Tafel / kein Kirchfart/  
wo ich nicht bey dem Fahnen gewesen /  
ganze Säck voll Bücher lege ich auß  
in der Kirchen / und dennoch kan  
ich nichts erhalten ; will dann Gott  
nicht helfen / so helff der Teufel / ja  
man gehet oft zu einer alten Wetter-  
macherin / oder hungerigen Firma-  
ment-Schmecker / dem Ubel abzu-  
kommen. Ey verzagter Haß im  
Harnisch und Waffen! meynst dann  
GOTT müsse dir in allen gleich  
willfahren / habe Gedult / sehe von  
Betten nicht auß / wirst unfehlbar  
begnadiget werden ; andere wollen  
dise Waffen nicht ergreifen / sie wer-  
den dann vom Feind schon würcklich  
angegriffen / will sagen : vil wollen  
nicht betten / es lauffet ihnen dann  
das Wasser ins Maul / just also wie  
die Kinder / die nicht ins Beth wol-  
len / man zeige ihnen dann die Rei-  
then / oder wie jenes Straß-Güthel  
ben Luca am 15. der erst zur Zeit der  
äußersten Noth zu betten angefan-  
gen : Ah ! quanti mercenarij in do-  
mo patris mei abundant panibus ,  
ego autem hic fame pereo , v. 17. &  
18. Ach ! wie werden gehalten die  
Tag-Löhner im Hauß meines Vate-  
rs / ich aber muß allhier vor Hun-  
ger und Kummer verderben. Pater  
peccavi in coelum , & coram te , O  
Vatter ich hab in den Himmel / und  
vor dir gesündigt. So machens vil  
Christen / wollen nicht ehe betten /  
es gehe ihnen dann recht übel. Lieb-  
ste Christen verzeihet mirs / so ich  
was freyer rede / will keinen auß ge-  
genwärtigen was beschuldigen /  
dann ich täglich mit größter  
Anferbäulichkeit sehe die Andacht  
in diesem Gottes-Hauß ; Jesu  
meyne ich / die auch an gebot-  
tenen Tagen nicht ein halbe Stund  
GOTT im Gebett aufopffern / will  
nichts sagen von anderen Tagen der  
Wochen. Da der Lirck dergleichen  
Leuth-n auf den Hals kommen /  
Städ / und Dörffer eingäschert /  
Weib / und Kind in die Gefangen-  
schafft geführet / da die Pestilenz  
so vil tausend in kurzer Zeit aufgeri-

ben / gelt sie haben betten können / sie  
haben dise Waffen können ergreifen /  
von feindlichen Unglück sich zu schirmen.  
Warum nicht auch anhero / oportet  
semper orare , & non deficere , sagt  
Lucas am 18. v. 1. Allezeit soll man  
betten / und niemahlen aufhören /  
dann allezeit fechten uns an unsere  
Seelen-Feind / niemahlen legen dise  
hinweg ihre feindliche Waffen.

Anderen gehet es mit den Waffen  
des Gebetts / wie David mit den  
Waffen des Sauls : David , wie ich  
schon gemeldet / sollt streiten wider  
Goliath , man legte ihm an den ver-  
goldten Panzer des Sauls , man gibt  
ihm Schild und Degen in die Hand /  
kunte sich aber gar nicht darein schi-  
cken : Non possum sic incedere , qua  
non usum habeo : sagte er 1. Reg.  
17. v. 39. ich kan einmahl nicht mit  
dem Couras umgehen / ich bins nicht  
gewohnt. Eben also gehet es vilen /  
sie können niemahlen mit den Waffen  
ihres Gebetts zu recht kommen / weil  
sie nicht betten gelernet / oder ge-  
wohnet haben. Vil stehen auf wie  
ein Rühel / legen sich nieder wie ein  
Schwein / betten kein Vatter unter  
den ganzen Tag / wie werden dise die  
Waffen des Gebetts gebrauchen könn-  
en : Usum non habeo , sie haben  
kein betten gelernet noch gewohnt ;  
andere Fluchen und Sacramentiren  
die ganze Wochen / bringen die lie-  
be Zeit zu im Luder und Laster / auf  
einmahl kommt ihnen der Lust an zu  
betten / wie kan ein solches Gebett  
was verdienen und erhalten ? Usum  
non habeo , sie seynd ja des bettens  
nicht gewohnt : Ein Mühl / die acht  
Tag Kleiben gemahlet / wird kein  
Gewürz mahlen / biß sie gesäubert.  
Der an Sonn- und Fevertagen nur  
auf der Post ein Reuter-Mess höret /  
die ganze Wochen hindurch allezeit  
mit weltlichen Geschäften umgan-  
gen / wie will diser in einer halben  
Stund GOTT das Herz abgewin-  
nen ? Der die ganze Wochen ein Dieb  
gewesen / wird an Sonn- und Fevert-  
tagen in einer halben Stund kein Za-  
charius werden / der die ganze Wo-  
chen Rändel und Gläser geschwenck /  
wird

wird mit dem Bett-Buch nicht können umgehen / usus facit artificem, sagt Jener / der sein Weib zum Fenster hinaus stieß / und wollte fliegen lehren: der Brauch macht den Meister / die Übung und wiederholtes exerciren ein tapferen Soldaten mit seinen Waffen dem Feind erschrocklich.

388 Bil endlich nehmen kein gutes Absehen mit den Waffen des Gebetts / schießen / hauen / stechen blind darein / wissens auch nicht anzugreifen / sie kommen in die Kirch / legen sich auf die Bänck / wie die Mehl-Säck / stehen wie Stangen / der Kopff gehet herum / wie der Hahn auf den Kirch-Thurn / bis sie endlich einen guten Wind / oder Wind von ihrer Buhlschafft erschnappen; die eine Hand spihlet mit dem Rosenkrantz / die andere richtet die Rock-Taschen aufs halb gebogene Knye / wirfft die Paruque hin / und her; fangen endlich an zu betten / aber mit was schönen Untermärcklen: Vatter unser der du bist im Himmel / schuldiger Diener Herz Bruder / was gibts neues? Gheiliget werde dein Nahm / schau der Herz / diese Jungfrau hat ein Nasen / wie ein Löschhorn. Zukomme uns dein Reich / ein Bestie hast nicht anderstwo Knyen können; ist halt wahr / wo der Teufel nicht kan hinkommen / da schickt er ein altes Weib. Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden / unser tägliches Brod gib uns heunt / mein Haus-Gesind hat gar zu grosses Maul / es frist mir gar zu vil / ich muß es abschaffen. Und vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unseren Schuldner / komme mir diser! ich will ihme gewiß eines versehen; sonderen erlöse uns von dem Ubel Amen. Herz Bruder heunt müssen wir lustig / der Herz wird heunt mein Gast seyn. Ewiger GOTT / heist das betten! Magis DEO placet latratus canum, & mugitus boum, sagt Hieronymus, das bellen der Hund und brüllen der Ochsen gefällt GOTT mehr / dann ein solches Gebett: Oratio est mentis in DEUM elevatio, das Herz muß

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

im Gebett zu GOTT gerichtet werden / man muß mit diesen Waffen zum Himmel zihen / will man den Feind treffen; mit gebogenen Knyen / mit niedergeschlagenen Augen / mit gehaltenen Händen müssen diese Waffen tractiret werden / sollen sie bey GOTT was aufwürcken / und den Sieg wider unsere Seelen-Feind erfechten.

So brauchet dann alle mein 389 heutiges Gewehr und Waffen wider allen feindlichen Anfall eurer Seelen / bettet und bittet / aber beständig / unaufhörlich / täglich / mit gebührender Ehrerbiethsamkeit / mit gerichteten Gemüth zu GOTT / bin schon versicheret / diese Waffen werden uns allen Feinden erschrocklich machen. Ein schönes Beyspihl dessen haben wir an den heuntigen zwey glorreichen Aposteln Philippo, und Jacobo: von Philippo lese ich bey Metaphraste, daß / als er zu Hierapel, einer Stadt in Phrygien, angelanget / und bey ersten Eintritt in den Tempel gesehen / daß die Inwohner einen abscheulichen / und ungewöhnlichen grossen Drachen an Gottes statt anbeteten / beseuffete er dieser Heyden Blindheit / fiel auf der Stell nieder auf seine Knye / batte GOTT mit heißen Thränen / er wolle sich dieser stock-blinden Seelen erbarmen / ihnen die Augen öffnen / und von solchen Unthier abhelffen / er erhielt auch durch sein Gebett so vil / daß der vergiffte Menschen-Fresser mitten entzwen geschnellet / tod zu Boden fiel / und das Volk Raum empfienge zu den wahren GOTT sich zu bekehren. Von Jacobo wird gleichsahls gemeldet / daß er Tag und Nacht auf den Knyen in Gebett zugebracht / also zwar / daß an solchen die Haut / gleich einer Cameel-Haut / erhartet sene / wie er dann auch verdienet unter wählenden Gebett mit einer Stangen zu tod geschlagen zu werden / und zur Marter-Cron zu gelangen. Diesen zu Folg gebrauchet euch der Waffen des Gebetts / und ihr werdet euere Seelen-Feind / wie Philippus den Drachen tödten / ihr werdet Krafft diesen / wie Jacobus zu der ewigen Cron gelangen / Amen.